

Der Straßburger Druck von 1520 dagegen verzichtet auf eine Datierung und bezeichnet die Reformation nur als von Siegmund vorgelegt und fügt präzisierend hinzu, daß ihre Verwirklichung verhindert worden sei, *wie auff dysenn tag*³⁹⁾. Die Reformatio Sigismundi ist also auch hier kein historisches Zeugnis, sondern ein aktueller Text. Und das gilt erst recht für den vorletzten der hier interessierenden Drucke, der im Jahre 1521 in Augsburg oder in Wittenberg herauskam. Auch er verbindet die Reformatio Sigismundi mit dem Konstanzer Konzil, aktualisiert sie aber dadurch, daß er in der Einleitung Karl V. auffordert, das Projekt seines Vorgängers zu verwirklichen⁴⁰⁾. Der folgende Druck, erschienen 1522, kopiert den von 1497⁴¹⁾.

Die Drucker haben also die Reformatio Sigismundi für eine Verlautbarung Kaiser Siegmunds gehalten, und dasselbe hat auch die Mehrzahl derer getan, die die erhaltenen Handschriften schrieben bzw. schreiben ließen und mit anderen Texten zusammenfügten. Auch sie haben den Text Kaiser Siegmund zugewiesen und ihn in unmittelbare Nachbarschaft mit dem Landfrieden von 1442 gebracht⁴²⁾.

Weissagung auf das Jahr 1401 für ein Kapitel der Reformatio Sigismundi gehalten werden muß. Benutzt wurden die Münchener Exemplare 4^o J. can. P 753 und 4^o J. can. P. 1003/29.

³⁹⁾ Druck V, vgl. K o l l e r (wie Anm. 1) S. 41f. und B e e r (wie Anm. 7) S. 22*ff. Beide Autoren geben die Vorrede wieder. Druckort ist Straßburg, der Name des Druckers ist nicht bekannt. Benutzt wurden die beiden Münchener Exemplare: 4^o J. can P. 1003/29 und 4^o J. can. P. 754.

⁴⁰⁾ Druck VII, vgl. K o l l e r (wie Anm. 1) S. 53 und B e e r (wie Anm. 7) S. 24*f. Druckort ist wohl Wittenberg. Der Name des Druckers ist nicht bekannt. Benutzt wurde das Münchener Exemplar: Res. 4^o Conc. 36.

⁴¹⁾ Druck VIII, vgl. K o l l e r (wie Anm. 1) S. 43f. und B e e r (wie Anm. 7) S. 25*f. Druckort ist wohl Augsburg. Der Name des Druckers ist nicht bekannt. Benutzt wurden die beiden Münchener Exemplare: 4^o Conc. 35 (Einbandsammlung) und 4^o Polem. 1867^b.

⁴²⁾ In Handschrift A (Bayerische Staatsbibliothek München cgm 702), vgl. K o l l e r (wie Anm. 1) S. 34 und B e e r (wie Anm. 7) S. 9*, folgt fol. 71^r der Landfrieden von 1442 unmittelbar, nämlich ohne eigene Überschrift und ohne Leerraum auf die Reformatio Sigismundi. Der bei B e e r und K o l l e r abgedruckte Schreibernvermerk steht unten auf der Seite, also schon nach den ersten Zeilen des Landfriedens. Die Handschrift A₂ (Bibliothek des Nationalmuseums Prag Cod. VI D 30), vgl. K o l l e r (wie Anm. 1) S. 35 und B e e r (wie Anm. 7) S. 10*f., überschreibt die Reformatio Sigismundi mit den Worten: *Incipit reformatio sancta in concilio Basiliensi. Hienach volget die taglig reformation, wie sie durch den aller durchluchtigsten herren etc. kayser Sigmund geordnet und gesezt ist.* Die Handschrift C (cgm 568), vgl. außer K o l l e r und B e e r a.a.O. noch Karin S c h n e i d e r, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek Cgm 501–690 (1978) S. 151ff., läßt zwar auf fol. 216^v nach dem Ende der Reformatio Sigismundi 5 Halbzeilen frei, auf denen die Überschrift der nachfolgenden Reformatio Friderici noch knapp Platz